

* (Julius Ritter v. Blaes.) In ländlicher Stille vollendet am 22. d. in Neustift bei Scheibbs der Maler Julius Ritter v. Blaes sein siebzigstes Lebensjahr. Jugend sprüht aus seinen lebhaften blitzenden Augen, Jugend kündigt sein großes Können, das, mit ungebrochener Arbeitskraft gepaart, noch immer zahlreiche neue, treffliche Werke in die Welt hinausendet. Er entstammt einer Tiroler Künstlerfamilie, die in Manders ansässig war. Sein Vater war der berühmte Maler Regierungsrat Professor Karl Ritter v. Blaes, der mit 45 Fresken aus Oesterreichs großer Zeit die Ruhmeshalle des Arsenal's zu Wien geschmückt hat. Als die Eltern mit kaiserlichem Stipendium in Rom lebten, wurde in Albano am 22. August 1845 Julius Ritter v. Blaes geboren. Der Vater, der unter dem Einfluß Cornelius' und Overbeck's die christliche Kunst an den Werken Raffaels und der alten Florentiner studierte, dabei aber nie das Studium der Natur vergaß, wurde sein Lehrmeister. Julius Ritter v. Blaes wendete sich vornehmlich der Tiermalerei zu und leistete schon als Jüngling in der Darstellung der Pferde Vorzügliches. Sein Werk enthält in Rom, woselbst ihn die Campagna wertvolle Sujets bot, führte ihn zur Genremalerei. Für sein Bild „Hferdemarkt in Bischofshofen“ erhielt er 1888 die Karl Ludwig-Medaille. Selbst ein gewandter und eleganter Reiter, malte er mit Vorliebe Fuchs- und Hestjagden, Reiterporträts und dann auch militärische und große Historienbilder. In kaiserlichem Besitz befindet sich unter andern sein Bild „Wettfahrt betrunkenen slowakischer Bauern“, das Naturhistorische Museum schmückt die Bilder „Brasilianischer Urwald“, „Lager der Siouxindianer“ und „Bisonjagd“. Im Auftrage des Oberstallmeisteramtes malte er das Bild „K. k. Hofreiterschule“ mit einer Reihe vorzüglicher Porträts. Aber auch die Ruhmestaten der Armee hat Blaes in großen, meisterhaften Gemälden verewigt. Eine ausgezeichnete Schöpfung ist Blaes' Bild des Eucharistischen Kongresses, das, trotz der Regenstimmung, die über dem Bilde liegen mußte, die Farbenpracht der Trachten und die lebenswahren Züge der Teilnehmer mit erstaunlicher Schärfe wiedergibt. Blaes erfreut sich seit jeher der besonderen Guld des Kaisers, der den Künstler durch wiederholte Besuche in Blaes' Atelier ehrte und auch Blaes wiederholt bei sich sah. Als Meister Blaes vor mehreren Jahren krank war, hat der Monarch auch seine Teilnahme gezeigt, und, so oft Blaes bei Kaiserbesuchen im Künstlerhause erschien, zeichnete ihn der Monarch mit ganz besonders herzlichen Worten aus. Blaes hat auch im Weltkrieg seine künstlerische Meisterschaft an einer Reihe großer Werke gezeigt. Er hat an der Schlachtfrent gemeilt und Bilder geschaffen, die ihn als den allgemein anerkannten großen Historien- und Reitermaler zeigen.